
**Vortrag Dr. Bernd Fabritius MdB
„Der BdV im 21. Jahrhundert“
Haus Brandenburg, Fürstenwalde, 10. März 2017**

- Es gilt das gesprochene Wort -

Sehr geehrter Herr Kurator von Stünzner-Karbe,
sehr geehrter Herr Bundessprecher Dr. von Sydow,
sehr geehrter Herr Vorsitzender Freiherr von Senden,
geehrte Gäste des Märkischen Gesprächsforums zu Fürstenwalde,
meine Damen und Herren,

ganz herzlichen Dank für die Einladung ins Haus Brandenburg! Ich freue mich sehr, das Haus und all die Menschen, die unter seinem Dach zusammenkommen, persönlich kennenzulernen; dort wo der Glanz Ihrer Kultur und der jeweiligen Geschichte am schönsten blüht.

Auch wenn die Einladung zum heutigen Besuch dankenswerter Weise über den Freundeskreis initiiert wurde, so verstehe ich unseren Austausch und unser Gespräch hier unter dem gemeinsamen Dach des Hauses Brandenburg selbstverständlich als Zusammentreffen mit allen Vertriebenen aus Ostbrandenburg und der Neumark bzw. den Vertretern dieser Landsmannschaft.

Mit meinem Vortrag möchte ich Ihnen zuerst einiges grundsätzliches über die Arbeit des BdV berichten, aber auch Entwicklungen, Tendenzen und Perspektiven ansprechen, die als Grundlage für die folgende Diskussion dienen sollen.

Meine Damen und Herren, die immer wieder neu zu prüfende und ggf. neu auszurichtende Politik des BdV sowie die Umsetzung der Beschlüsse obliegen auch in unserem Verband dem obersten Verbandsorgan: Das ist die Bundesversammlung. Dort sind alle Vertreter unserer Gliederungen und der Landsmannschaften vereint!

Sie ist es auch, die das Präsidium wählt und somit die Vertreter an der Spitze des BdV für jeweils zwei Jahre bestimmt.

Erfolge, aber auch noch nicht Erreichtes oder gar Misserfolge sind in unserem Verband immer eine Teamleistung.

Die gute Zusammenarbeit im Präsidium sowie der Schulterschluss der Landesverbände und Landsmannschaften sind unabdingbare Voraussetzungen für die positive Leistungsbilanz unseres Verbandes. Das war in den letzten 60 Jahren so und das wird auch in Zukunft so sein. Machen wir uns nichts vor: Nur ein Verband, der ein stimmiges, geschlossenes Bild abgibt, der demokratisch, entschlossen und diplomatisch agiert, wird in der Öffentlichkeit Fürsprecher für seine Anliegen finden. Das müssen wir immer im Blick haben, wenn wir etwas erreichen wollen.

Vertriebene und Spätaussiedler brauchen Fürsprecher aus Politik und Gesellschaft – einerseits, weil diese uns bei der Durchsetzung unserer Anliegen weiterhelfen, andererseits weil sie unsere Verbände und uns Vertriebene und Spätaussiedler in den Fokus der Öffentlichkeit rücken.

Als Beispiel nenne ich die konstante Präsenz unserer Bundeskanzlerin bei den BdV-Jahresempfängen – in gut zwei Wochen wird es bereits ihr 10. Besuch sein – diese ist mehr als nur reine Höflichkeit. Unsere Kanzlerin zeigt ihre Verbundenheit mit uns und präsentiert sich sehr bewusst als Fürsprecherin unserer politischen Anliegen. Das kann unser Verband nicht hoch genug schätzen, die Kanzlerin hat ein offenes Ohr für unsere Anliegen!

Das vielleicht wesentlichste Charakteristikum des BdV ist sein Bestreben, steten Kontakt zu den Entscheidern in Politik und Gesellschaft zu halten.

Das BdV-Präsidium hat im letzten Jahr – und lassen Sie mich aus einer chronologischen Auflistung nur einige Treffen herauspicken - mit dem Innenminister des Landes Baden-Württemberg (Reinhold Gall), mit der Kulturstatsministerin im Bundeskanzleramt (Prof. Monika Grütters MdB), mit dem Beauftragten der Bundesregierung für Aussiedlerfragen und nationale Minderheiten (Hartmut Koschyk), sogar mit Bundespräsident Joachim Gauck (anlässlich des TdH in Berlin), oder mit dem bayerischen Ministerpräsidenten (Horst Seehofer) gesprochen, Anliegen thematisiert, Lösungen gesucht!.

Das genau ist der Weg, der zu Erfolgen führt: als geschlossenes, harmonisches Team im Gespräch mit Entscheidungsträgern klare Forderungen vortragen, gut argumentieren und über deren Umsetzungsmöglichkeiten offen sprechen.

Viele unserer Bemühungen waren von Erfolg gekrönt. Vor gut einem Jahr hat die Bundesregierung auf Vorschlag der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) die Weiterentwicklung der Konzeption nach § 96 Bundesvertriebenengesetz beschlossen.

Durch diese Neukonzeption erfährt die Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa im Rahmen des Bundeshaushalts 2017 eine beachtliche Aufwertung.

Beispielhaft nenne ich die Erhöhung des Ankaufsetats des Deutschen Historischen Museums in Berlin um 12 Millionen Euro zum Erwerb angewandter Kunst aus den ehemals deutschen Ost- und Siedlungsgebieten Mittelosteuropas.

Gefördert wird auch die Überarbeitung der Dauerausstellung des Ostpreußischen Landesmuseums in Lüneburg oder der Umbau von Schloss

Horneck in Gundelsheim, dem geistigen Mittelpunkt der Siebenbürger Sachsen in Deutschland, zu einer Begegnungsstätte.

Durch die finanzielle Entlastung der ‚Stiftung für die Entwicklung Schlesiens‘, deren Mittel dieses Jahr zu Ende gehen werden, wird vor allem die deutsche Minderheit in Polen gefördert, die über 500 Einrichtungen vorweisen und Unterstützung aus Deutschland gut gebrauchen kann! Diese Einrichtungen hat der BdV übrigens seinerzeit mit aufgebaut!

Für das Haushaltsjahr 2017 wurden auch die Mittel für die Migrationsberatung aufgestockt. Davon profitieren einige der Mitgliedsverbände, die soziale Beratung von Spätaussiedlern und Zuwanderern anbieten.

Es bleibt unsere Aufgabe, dafür zu werben, dass die Vertriebenen und ihre Verbände verstärkt bei der institutionellen Kulturförderung Berücksichtigung finden.

Gemessen an dem Kulturetat einer Großstadt, ist das, was für alle Heimatvertriebenen in Deutschland ausgegeben wird, durchaus noch ausbaufähig.

Wie Sie wissen, ist es dem BdV gelungen, dass ehemalige zivile deutsche Zwangsarbeiter eine Entschädigung in Form eines einmaligen Anerkennungsbetrags erhalten. Endlich schließt sich auch diese wichtige Gerechtigkeitslücke. Dieses große Leid erfährt so eine symbolische Anerkennung und ist eine wichtige Geste der Wertschätzung für diese große Opfergruppe. Hierfür werden in drei aufeinanderfolgenden Jahren insgesamt 50 Mio. Euro im Haushalt des BMI bereitgestellt.

Im Hinblick auf das fortgeschrittene Alter der Betroffenen hat der BdV klargestellt, dass er eine zu bürokratische Bearbeitung nicht dulden wird – mit Erfolg,

Auszahlungen werden nach Antragstellung kurzfristig und unkompliziert genehmigt.

Ein weiteres Thema, dem der BdV seine Aufmerksamkeit stärker denn je widmet, ist die Bekämpfung der Altersarmut bei Spätaussiedlern. Ursächlich für diese besorgniserregende Entwicklung sind unter anderen die Änderungen des Fremdrentengesetzes in den späten 1990er Jahren, ausgerechnet – oder gerade - zu einem Zeitpunkt, zu welchem verstärkt Spätaussiedler nach Deutschland kamen.

Hier müssen wir vor allem die Interessen der Deutschen aus Russland und den anderen GUS-Staaten unterstützen und Solidarität zeigen! Diese sind es, die von den ungerechten Kürzungen am meisten betroffen sind. Die Kürzungen damals schlossen die Leistungen an die Elterngeneration weitgehend aus, behielten aber die Zahlungspflicht der jungen Generation vollumfänglich bei. Das war klar ungerecht!

Das von uns erarbeitete Positionspapier zur Bekämpfung der Altersarmut bei Spätaussiedlern hat die Herzen und den Verstand der Unionsfraktion im Bundestag erreicht, von den Entscheidungsträgern der Unionsparteien gab es positive Signale. Dafür setzen wir uns mit aller Kraft ein!

Meine Damen und Herren, ein wesentlicher Aspekt für den BdV ist und bleibt das Verhältnis zu den östlichen Nachbarländern. Die Bilanz heute ist durchwachsen, die Tendenz allerdings erfreulich. Maßstab hierfür sind die Entwicklungen, die unsere Landsmannschaften in ihrem Verhältnis zu den östlichen Nachbarländern verzeichnen können. Lassen Sie mich mit den Positivbeispielen beginnen:

Erstmalig hat letztes Jahr ein offizieller Vertreter der tschechischen Regierung am Sudetendeutschen Tag in Nürnberg teilgenommen: Der tschechische Kulturminister Daniel Herman.

Er bekannte, dass dieser Besuch längst überfällig gewesen sei und nutzte auch die Gelegenheit, endlich von offizieller Seite eine Abkehr vom lange vorherrschenden Dogma der Kollektivschuld zu erklären.

Auch Ungarn erinnert jedes Jahr mit einer Gedenkveranstaltung an das Schicksal seiner deutschstämmigen Bürger, die nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges entweder verschleppt oder aus dem Land vertrieben wurden, der Ministerpräsident Ungarns, Viktor Orbán, hielt letztes Jahr die Festrede bei der zentralen Gedenkveranstaltung.

Auch die Beziehungen zu Rumänien waren bis zuletzt mehr als nur gut. Aus Bukarest und aus der rumänischen Gesellschaft hörten wir letztes Jahr Bedauern über die Aussiedlung der dort seit Jahrhunderten ansässigen deutschen Bevölkerungsanteile. Zum ersten Mal in der Geschichte trat damals mit Dacian Cioloș ein amtierender Ministerpräsident Rumäniens als Festredner vor die gut 20.000 Gäste des Heimattages der Siebenbürger Sachsen in Dinkelsbühl auf. Die Entwicklungen nach den Parlamentswahlen im Dezember letzten Jahres geben leider wieder Anlass zur Sorge. Gerade in den letzten Tagen und Wochen läuft in Rumänien eine nationalistische Hetzkampagne gegen den BdV und gegen die deutsche Minderheit vor Ort, gegen die sich die aktuelle Regierung leider noch nicht öffentlich positioniert hat. Das lassen wir uns nicht bieten, ich habe Beschwerde bei der rumänischen Medienaufsicht eingelegt.

Die Entwicklung in Polen – das wird Sie sicherlich am meisten interessieren – verfolgen wir weiterhin aufmerksam. Wir bedauern, dass der Dialog zwischen den Vertriebenen und der höchsten politischen Ebene so überaus schwer in Gang kommt.

Von meinem letzten Besuch in Polen bringe ich trotzdem verhalten positive Nachrichten mit: Sowohl mit den Vertretern für internationale Beziehungen des

Kulturministeriums als auch der Vorsitzenden des Kulturausschusses im polnischen Sejm konnte ich offene und konstruktive Gespräche führen, etwa zu einem ehrlichen Umgang mit der eigenen Geschichte, zu einer angemessenen, vielleicht auch gemeinsamen Erinnerungskultur.

Ein gutes Verhältnis zu unseren östlichen Nachbarländern ist der Garant dafür, dass wir unseren Anliegen ein Lösungsumfeld schaffen und auch den heimatverbliebenen Landsleuten weiterhin helfen können, diese nicht im Stich lassen, und uns so nicht zuletzt für unser aller in den Heimatregionen verbliebenes deutsches Kulturgut einsetzen können.

Sehr geehrte Damen und Herren, lassen Sie mich nun den Blick in die Zukunft richten.

Alle Aktivitäten unseres Verbandes, sowohl auf Bundes-, als auch auf Landes- und Kreisverbandsebene, ordnen sich unseren Satzungszielen unter.

- Verständigungspolitische Arbeit
- Sozial- und integrationspolitisches Engagement
- Pflege der Erinnerungskultur

– all das sind primäre Aufgaben des BdV.

Begleitend wollen wir den BdV in der Öffentlichkeit präsentieren, für seine Ziele und Anliegen werben, für seine Mitglieder etwas bewegen und Mitstreiter in Politik und Gesellschaft mobilisieren. An diesen Zielen muss sich die Verbandsspitze immer wieder messen lassen, auch in Zukunft!

Unser Verband wird als verlässlicher und kompetenter Partner gesehen, der repräsentativ und konstruktiv-lösungsorientiert für die Heimatvertriebenen, Aussiedler und Spätaussiedler auftritt.

Wir haben es geschafft, der Öffentlichkeit zu vermitteln, dass wir für Menschenrechte, für Völkerverständigung und Versöhnung in einem geeinten und friedlichen Europa eintreten. Dieser Kurs ist für unsere Glaubwürdigkeit unabdingbar.

Dafür ist nach wie vor ein ehrlicher Umgang mit der eigenen Geschichte – hier und in unseren alten Heimatgebieten erforderlich.

Dazu gehört der von Deutschland verbrochene Krieg, dazu gehört aber auch das Geschehen NACH diesem Krieg in unseren Nachbarländern!

Der BdV wird seine Aufgabe wahrnehmen, bei jeder Gelegenheit daran zu erinnern, dass die Vertreibung der Deutschen genauso ein Unrecht darstellt, wie die Vertreibungen anderer Gruppen und Völker – ohne zeitliche und räumliche Einschränkung. Dafür stehen wir!

Der BdV nimmt Aufgaben zur Förderung des friedlichen Miteinanders mit den östlichen Nachbarn wahr, bündelt und vertritt dabei die Interessen aller Vertriebenen, Aussiedler und Spätaussiedler. Dazu gehört auch die Beratung und inhaltliche Unterstützung unserer Mitgliedsverbände. Wir sind für alle Vertriebenen da.

Ob Mitglieder oder nicht, wirkt das, was wir erreichen, für jeden.

Unser Verband schultert für uns alle eine Vielzahl an Aufgaben:

- Bewahren, Pflegen und Weiterentwickeln der Kultur der ehemaligen deutschen Ostgebiete als gesamtgesellschaftliche Aufgabe!
- Wir sind die Interessenvertreter und das Sprachrohr aller Heimatvertriebenen und Spätaussiedler!

- Wir sind die Brücke zu den Heimatverbliebenen und wir sind Brückenbauer zwischen Deutschland und unseren östlichen Nachbarländern.
- Unser Erfahrungsschatz und unsere Expertise sind heute auch gefragt, wenn es um Lösung der aktuell vordringlichen Probleme der Integration von kulturfremden Migranten geht. Wir werden immer auf eine klare Differenzierung zwischen deutschen Vertriebenen und Spätaussiedlern einerseits und den kultur- und sprachfremden Migranten von heute bestehen, weil diese nicht vergleichbar sind.
- Wir sind durch unsere Geschichte angehalten, den Erinnerungsfokus der deutschen Gesellschaft wieder und wieder auf die Opfer aus den eigenen Reihen, aus unseren!, zu lenken.
- Wir fordern einen wahrhaftigen Umgang mit der Geschichte, ohne die historischen Kausalitäten zu verkennen: Naziterror bleibt Naziterror, das Unrecht der Vertreibung bleibt Vertreibungsunrecht! Das Recht auf Heimat bleibt Menschenrecht! Kollektivschuld lehnen wir ab!
- Wir leisten den Erinnerungstransfer von der Erlebnisgeneration zur Bekenntnisgeneration; auch als Mahnung, dass die Geschichte, auch die der Vertriebenen, sich niemals wiederholen darf!

Zum Ende meines Vortrags ziehe ich zusammenfassend Bilanz. Der BdV hat in seiner Geschichte viel erreicht – innenpolitisch, grenzüberschreitend, in der Öffentlichkeit.

Unsere Erfolge verdanken wir uneingeschränkt dem in sich stimmigen, geschlossen positiven Bild, das wir als Verband nach außen abgeben.

Es ist der Zusammenhalt als Schicksalsgemeinschaft, der uns stark macht. Wir haben eine historisch bewegte Vergangenheit, Erfahrungen im Umgang und Zusammenleben mit anderen Völkern und wir sind Erben einer vielfältigen Kultur, um deren Erhalt wir nur zusammen kämpfen können.

Ich danke allen Mitstreitern aus den Landsmannschaften und den Landesverbänden, die unsere Solidargemeinschaft des BdV sowohl moralisch, als auch finanziell stärken und unterstützen.

Der BdV ist und bleibt in Deutschland unverzichtbar.

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!